

# Ferienkurs des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen

Autor(en): **Sch.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **21 (1916-1917)**

Heft 12

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311252>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dies wäre nun ein kurzer gedrängter Gang — ein Ausschnitt aus der Sprachlehre, wie sie für die erste Stufe der Primarschule in Frage kommt. — Dieser Gang soll den Kindern ein einheitliches Ganzes bieten und ihren Entwicklungsstufen entsprechen. — Die verschiedenen Gebiete aus der Sprachlehre sind — soweit sie hier in Betracht kommen können — hereinbezogen worden — und ist also auch der Stoff in zweiter Linie zu seinem Recht gekommen. Ich habe bei dieser Weise gute Erfahrung gemacht und dabei die freudige Genugtuung erlebt, dass die Kinder mit grosser Freude mithalfen, dies Ziel auf klarem, natürlichem Wege durch Selbsttätigkeit zu erreichen. — Ich konnte bei manchem Kinde beobachten, dass mit der vermehrten Selbsttätigkeit die sichere Selbständigkeit empor zu wachsen begann. Dies ein bescheidener Versuch aus der Sprachlehre. — Er soll lediglich zeigen, dass auch auf dem Gebiete der Sprachlehre recht lebendig vorgegangen werden kann, und dass nicht bloss das Gedächtnis eine Rolle spielen soll, sondern, dass vielmehr das vertiefende Denken zur lebendigen Erkenntnis unserer Sprache führen kann. — Dieser Weg zum schönen Ziel kann auch auf der untern Stufe vorbereitet werden.

## **Ferienkurs des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Haushaltungslehrerinnen.**

Zum ersten Male seit seinem Bestehen tagte unser Verein in Basel. Unsere Sektion hatte sich erst im Laufe des Jahres gebildet. War es da verwunderlich, dass wir unserem Ferienkurs mit einer Mischung von Freude und Bangen entgegensahen und letzteres immer wieder die Oherhand behalten wollte? Jetzt, nachdem er so günstig verlaufen ist, als nur immer möglich, ist bloss die Freude zurückgeblieben, und ein anderes Mal werden wir von vornherein sagen: „Bange machen gilt nicht.“ Freilich, vieles half zusammen, um ein so erfreuliches Resultat zu erzielen. Das Entgegenkommen der hohen Regierung, das uns half, finanzielle Schwierigkeiten zu überwinden; die Gewinnung vorzüglicher Referenten, deren in Frage kommenden Themata ein Anziehungspunkt für alle Mitglieder von nah und fern waren, und nicht zuletzt die Aussicht, in unserer schönen, neuen Frauenarbeitsschule ein in jeder Beziehung mustergültig ausgestattetes Schulhaus sehen zu können, wie es in der ganzen Schweiz bis jetzt als einzig in seiner Art dasteht.

Es hatten sich gegen 140 Teilnehmerinnen gemeldet, darunter zahlreiche Lehrerinnen der welschen Sektionen, welche sich vorher vorsichtig erkundigt hatten, ob man in Basel der nahen Grenze wegen auch sicher sei vor Bomben und Granaten. Nun, sie konnten sich während ihres Aufenthaltes davon überzeugen, und es gehört mit zum Schönen des ganzen Kurses, dass hier Deutschschweizer und Welsche in ungestörter herzlicher Eintracht zusammen waren und unbekümmert um alles, was die Presse von da und dort berichtet, miteinander lernten und arbeiteten und auch sich gemeinsam freuten.

Der Kurs wurde am Montag durch die Präsidentin, Frl. Krebs aus Zürich, eröffnet, welche die vielen Teilnehmerinnen herzlich willkommen hiess. Nach einem vorausgegangenen Vortrag über die Organisation der Frauenarbeitsschule Basel, gehalten von Herrn Vorsteher A. Sidler, fand durch denselben eine Führung durch das ganze Schulhaus statt, für dessen Schönheit in seiner Einfachheit und zweckmässigen Einrichtung es nur Lob und Bewunderung gab.

Um es den Gästen zu ermöglichen, sich gegenseitig besser kennen zu lernen, wurde am Abend in der Frauenarbeitsschule ein einfacher Teeabend veranstaltet. Unsern Haushaltslehrerinnen, welche die Vorbereitungen dazu auf sich genommen hatten, darf hier wohl ein Kränzlein gewunden werden. Der grosse Saal, in dem man am Morgen so wohl geordnet in Reih und Glied gesessen hatte, war in einen festlich geschmückten Raum umgewandelt worden. Was leuchtete nun heller, die grossen elektrischen Lampen oder die fröhlichen, über diese Verwandlung überraschten und erstaunten Gesichter? Der Abend, an dem wir die Freude hatten, ausser Herrn Vorsteher Sidler auch mehrere Mitglieder der Schulkommission, sowie einige unserer Referenten unter unsern Gästen zu sehen (Herr Regierungsrat Mangold hatte sich wegen Krankheit entschuldigen lassen) sollte noch manche Überraschung bringen, die in aller Stille ausgedacht und vorbereitet war. Fröhlicher Gesang wechselte mit kleinen Aufführungen. Herr Vorsteher Sidler hielt eine warme patriotische Ansprache, die in einem begeisterten Hoch auf die liebe Schweiz ausklang. Den effektvollen Schluss des Abends bildete eine Modeschau, die dem feinsten Modeatelier Ehre gemacht hätte, trotzdem die farbenfrohen, künstlerisch schön dargestellten Toiletten nur aus Papier angefertigt waren. Und diese Modeschau war nicht bloss eine Augenweide für uns alle, sondern bot in mancher Beziehung unsern betreffenden Fachkolleginnen reiche Anregung technischer und künstlerischer Art. Wer vermag es zu sagen, ob wir bei Gelegenheit nicht auch noch zu farbigem Papier greifen müssen, um Farbenwirkungen für Toiletten an solchen zu erproben, statt an Stoffen? Unsere Lehrerinnen vom Kleidermachen und Putzmachen haben ihr Können mit dieser Veranstaltung und deren glücklichen Durchführung in das beste Licht gestellt. Der Abend hatte seinen Zweck erreicht; es war ein warmer, herzlicher Ton in die Versammlung gekommen, welcher der gemeinsamen Arbeit der Woche sehr zu statten kam.

Und arbeitsreiche Tage waren es, die nun folgten, aber auch reich an Gewinn für unsern Beruf. Es war für uns Lehrerinnen ausserordentlich instruktiv, die Theorie der Vorträge so schön mit der praktischen Veranschaulichung in Fabriken verbinden zu können.

Vorträge wurden gehalten über: Die Harmonie in der weiblichen Kleidung (B. Mangold, Basel), Die Wichtigkeit des Zeichnens im Unterricht (Mme. Yantz-Giroud, Lausanne), Ernährungsfragen (Dr. Fluri, Basel), Körperhygiene und Berufsgefahren der Lehrtöchter (Dr. P. Barth, Basel), Erzieherische und soziale Bedeutung des hauswirtschaftlichen Unterrichts (Frau Huber-Fischer, Basel), Schnitt eines Knabenkleides (Mlle. Desponds, Lausanne), Die obligatorische Fortbildungsschule für Mädchen (Frl. Trüssel, Bern), Das Fleisch, Kontrolle und Aufbewahrung (Dr. Scholer, Basel), Die Hemdhose (Frl. Wiederkehr, Zürich), Lehrlings- und Expertenwesen und die Frage der Meisterprüfungen in der Schweiz (Dir. Meyer, Aarau), Modeskizzieren (Frl. Silberstein, Zürich); Soda, Seife und andere Waschmittel (Dr. Besson, Basel), Die neue Zuschneidemethode (Frau Graf, Bern).

An einschlägigen Fabriken wurden besucht: Seidenbandfabrik der Herren Trüdinger & Co. und die Seidenfärberei Schetty, Tuchfabrik und Glasfabrik in Liestal, das Milchgeschäft des A. C. V., die Schuhfabrik und die Lagerhäuser des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine in Pratteln, die Saline Schweizerhall, das Säuglingsheim, das Tagesheim, Zufluchtshaus und Kinderstation des Basler Frauenvereins, das Schlachthaus und die Kühlanlagen von Bell & Co.

Es sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt für die Bereitwilligkeit, mit der uns alle diese Anstalten und Fabriken geöffnet wurden.

Eine Unterbrechung der grossen Arbeit brachte ein gemeinsamer fröhlicher Abend im Waldhaus. Erst die einbrechende Nacht führte uns unter Gesang bei dem Schein von Lampions durch den Wald wieder heimwärts.

Da die Aussicht auf ein nochmaliges gemeinsames Beisammensein von allen Seiten sehr begrüsst wurde, vereinigte man sich am letzten Abend im Sommerkasino, und nun waren es unsere lieben Gäste, die es sich nicht nehmen liessen, uns an Unterhaltung alles mögliche Schöne zu bieten; da sollten auch die Tanzlustigen noch zu ihrem Rechte kommen.

Mit der Generalversammlung am Samstag nachmittag fand der Ferienkurs seinen Abschluss. Er wird allen Teilnehmerinnen eine unvergessliche Erinnerung sein. Möchte der nächste, für den eine unserer welschen Sektionen (Neuchâtel) ins Auge gefasst ist, wieder in eine friedlichere Zeit fallen. Sch.

## Ferienversorgung Schwarzenburg.

In aller Stille hat Frau Stämpfli-Blaser in Schwarzenburg seit Jahren Geldbeiträge und Naturalien gesammelt und verwertet, um einen Fonds für Ferienversorgung armer, kränklicher Kinder anlegen zu können. Nicht ohne grosse Zuschüsse der Sammlerin selbst wuchs dieser Fonds bis im August 1916 auf Fr. 3500 an. Auf diesen Zeitpunkt offerierte Frau Stämpfli der Sektion Schwarzenburg des schweizerischen Lehrerinnenvereins nun jährlich die Zinse dieses Kapitals zur Einrichtung einer Ferienkolonie ausbezahlen zu wollen. Diese Offerte fand in Lehrerinnenkreisen mächtigen Widerhall, und es wurde sogleich zur Tat geschritten. In der Sennhütte Sortel auf der Pfeife 1440 m hoch wurde Unterkunft für 20 Kinder gemietet. Der Lehrerverein Schwarzenburg unterstützte das Unternehmen mit einer Zuwendung von Fr. 100, und hie und da ein Mitglied schenkte noch nebenbei einige Franken. Der Frauenchor Schwarzenburg bezeugte uns seine Sympathie durch ein Geschenk von Fr. 128. Viele andere Freunde und Gönner boten ihre helfende Hand, sogar solche, die längst in andern Kantonen wohnen, aber uns ihre Liebe bewahrt haben. Wir konnten's oft fast nicht glauben, dass unser so viele gute, liebe Leute gedenken. Ihnen allen sei hier der wärmste Dank im Namen der Kinder und Lehrerinnen ausgesprochen.

Die Auswahl der Kinder im ganzen Amtsbezirk wurde der Lehrerschaft und den Herren Ärzten übertragen. Es war ein kühnes Unterfangen, in einem Sommer, wo Scharlach, Keuchhusten und Diphtherie grassieren, und mit schwerem Herzen zogen daher die Lehrerinnen am 2. August mit der kränklichen Schar im Break aufwärts. Es gab viel Arbeit, bis die Heu- und Lischenbetten gemacht und das erste Abendessen serviert werden konnte. Erst um halb dreizehn konnten die müden Kolleginnen ihr Heulager aufsuchen. Recht schwierig gestaltete sich auch die Milchversorgung der Kolonie; denn die Milch ist auf den Bergen, wo nur Kälber und Gusti logieren, ein rarer Artikel. Daher musste unsere Milch auf unwirtlichen, nassen Wegen eine Stunde weit geholt werden; aber dank den tapfern Kolleginnen und dem Sennerbueb wurde sie reichlich beschafft; wir konnten alle Tage Brei und Butter machen, hatten somit stets frisches Fett zu Suppe und Gemüse. Liebe Frauen sandten uns auch immer frische Gemüse, und Kartoffeln waren genug auf Lager. Die Kinder hatten nicht Heimweh, waren